

Leo M. Kohl  
AUTOR

Leseprobe

**WARUM** MÖGEN MICH  
DIE ANDEREN KINDER **NICHT?**

**ELTERNRATGEBER**  
FÜR KINDER IM AUTISMUS-SPEKTRUM

*Asperger-Autismus  
Aussprechen worum es geht?!*

VERLAG  DANIEL FUNK

„Probleme kann man niemals  
mit derselben Denkweise lösen,  
durch die sie entstanden sind.“

*Albert Einstein*

Besuchen Sie uns doch im Internet!

[www.verlag-daniel-funk.de](http://www.verlag-daniel-funk.de)

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der mechanischen, elektronischen oder fotografischen Vervielfältigung, der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, des Nachdrucks in Zeitschriften oder Zeitungen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung oder Dramatisierung, der Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen oder Video, auch einzelner Text und Bildteile.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Verlag Daniel Funk | Söllmnitz 47 | 07554 Gera

1. Auflage Juni 2019

Autor: Leo M. Kohl

Co-Autorin: Franca Peinel

Lektorat: Stephanie Meer-Walter

Satz/Layout: Verlag Daniel Funk

Covergestaltung: Jean-Pierre Schwarze | JPS Werbung

Illustrationen: Stephanie Meer-Walter

ISBN: 978-3-9820542-7-8

Printed in the EU

Leo M. Kohl

# WARUM MÖGEN MICH DIE ANDEREN KINDER NICHT?

---

## **ELTERNRATGEBER** FÜR KINDER IM AUTISMUS-SPEKTRUM

Asperger-Autismus  
Aussprechen, worum es geht?!

Verlag Daniel Funk

# INHALTSÜBERSICHT

VORWORT	9
EINLEITUNG	12
1. ASPERGER-AUTISMUS - <i>eine besondere Wesensart oder doch normal!?</i>	13
2. FAMILIE - <i>mein Anker</i>	15
3. GESCHWISTERKINDER - <i>haben es nicht immer leicht</i>	19
4. WAHRNEHMUNGEN & REIZE - <i>sind manchmal kaum auszuhalten</i>	23
5. STIMMING - SELBSTSTIMULIERENDES VERHALTEN - <i>lass mich gewähren</i>	32
6. MOTORIK & KOORDINATIONSPROBLEME - <i>ich bin ein kleiner Tollpatsch</i>	35
7. KLEIDUNG & TEMPERATUREMPFINDEN - <i>können ganz schön unangenehm sein</i>	39
8. SPRACHENTWICKLUNG & SPRACHVERSTÄNDNIS - <i>ich bin nicht altklug</i>	43
9. GESTIK & MIMIK - <i>ein Buch mit sieben Siegeln [Redewendung]</i>	47
10. IRONIE & SARKASMUS - <i>muss ich erst lernen zu verstehen</i>	51
11. KÖRPERHYGIENE - <i>muss ich wirklich duschen?</i>	53
12. KÖRPER ENTDECKEN & PUBERTÄT - <i>eine anstrengende Zeit oder Pubertät ist, wenn Eltern anfangen schwierig zu werden</i>	56

13. STRUKTUR, ROUTINEN & RITUALE - <i>ohne die geht gar nichts</i>	61
14. TAGESABLAUF & ESSVERHALTEN - <i>sind sonderbar bei mir</i>	66
15. SPIELZEIT & KINDERZIMMER - <i>ich brauche meine eigene Ordnung</i>	75
16. FREIRAUM, AUSZEIT & HOBBIES - <i>nutze ich zum Entspannen</i>	80
17. ARZTBESUCHE, ERGOTHERAPIE, PSYCHOTHERAPIE ... - <i>bitte nicht schon wieder Stress</i>	85
18. BEGRÜßUNG & HAND GEBEN - <i>bitte fass mich nicht an</i>	89
19. PROBLEMATISCHES VERHALTEN - <i>die anderen sind mein Problem</i>	91
20. EHRlichkeit & UNGERECHTIGKEIT - <i>ich will sagen dürfen, was ich denke</i>	93
21. BELOHNUNG & BESTRAFUNG - <i>bitte sei nicht böse auf mich</i>	100
22. FÖRDERN IM ALLTAG - <i>ich möchte ganz viel erlernen</i>	102
23. DRUCK & STRESS   ÄNGSTE & SELBSTZWEIFEL - <i>begleiten mich immer</i>	108
24. PSYCHOLOGISCHE BEGLEITUNG - <i>oftmals sehr wichtig</i>	112
25. FREUNDE FINDEN - <i>kann ich, wenn ich mit mir umgehen kann</i>	118
26. WELCHE SCHULE PASST ZU MEINEM KIND - <i>lass mich mit entscheiden!</i>	124

27. AUSZEIT FÜR ELTERN - <i>ich möchte, dass es meinen Eltern gut geht</i>	141
28. HILFE VON AUßEN - <i>nehmen Sie sie an, wenn Sie überfordert sind</i>	143
29. MEINE MUTTI - <i>in meinem Kopf hat es gerade noch Sinn gemacht</i>	145
30. TRENNUNG DER ELTERN - <i>ich habe euch beide lieb</i>	150
31. WAS IST NORMAL? - <i>ich finde mich normal!</i>	155
GLOSSAR	159
LINKS	160

## **Prolog**

Diesen Ratgeber zum Umgang mit autistischen Kindern, speziell Asperger-Autisten, kann man auch für „normale“ Kinder und in vielen Bereichen anwenden. Wenn man weiß, wie man mit uns umgehen kann, sind wir nicht so viel anders. Ich finde, dass alle Kinder sowohl Strukturen und Rituale auf der einen, als auch Freiraum auf der anderen Seite brauchen, ebenso wie auch Unterstützung durch Eltern und später den Erziehern beziehungsweise Pädagogen.

Jedoch brauchen Autisten, gerade was das soziale Umfeld und die Koordinationsprobleme betrifft, enorm viel Unterstützung und Erklärungen.

### **Das Buch ersetzt keinen Therapeuten!**

Vielleicht erkennen Sie einige Eigenschaften oder Verhaltensmuster an Ihrem Kind, die meinen ähneln.

In den einzelnen Kapiteln finden Sie immer wieder Gedanken, die durch den Kopf eines Asperger-Autisten schwirren können. Sie sind *kursiv* gedruckt.

Die Kommentare von meiner Mutti sind in dieser SCHRIFTART (KAPITÄLCHEN) geschrieben. (Und nein, die Großbuchstaben sollen nicht aussagen, dass meine Mum schreit - sie muss auch gerade schmunzeln: „Ja, ja, passt ja zu mir.“ Aber wir fanden, so können Sie die verschiedenen Schriftarten besser auseinander halten.)

Dass ich heute so bin, wie ich bin, meine Gefühle ausdrücken kann, einen guten Umgang mit mir und meinem sozialen Umfeld gefunden habe, sogar Lesungen und Schulungen halten kann, verdanke ich nicht nur meiner Mama und meiner Familie, sondern ebenfalls „meiner“ psychologischen Familien- und Psychotherapeutin.



Gemeinsam haben wir alle daran „gearbeitet“ mir die Welt zu erklären. Einen guten Umgang mit sich selbst zu finden: Das ist in meinen Augen das Wichtigste für jedes Kind.

Ich habe hier ein paar Gedanken zusammengetragen, wie Ihr Kind die Welt wahrnehmen könnte:

*Ich verstehe dich genauso wenig, wie du mich. Ich nehme die Welt anders wahr und bin ganz schnell überfordert, da alles sehr anstrengend ist. Die vielen Reize sind kaum auszuhalten. Ich kann diese Informationen in zwischenmenschlichen Beziehungen noch nicht zuordnen. Ich nehme Geräusche, Farben und Gerüche viel intensiver wahr. Und irgendwie macht mir jede Veränderung Angst. Warum ist das so? Ich möchte auch so sein wie die anderen. Warum bin ich anders? Jeden Tag habe ich das Gefühl, nicht hierher zu gehören. Keiner versteht mich. Dabei ist doch in meinem Kopf alles logisch. Warum denkt ihr alle so anders? Meine Gefühle fahren Karussell und ich kann sie nicht ausdrücken.*

All diese Gedanken brauchte ich meiner Mutti nicht zu erklären. Sie fühlt wie ich und verstand mich immer. Nahm mich aus Situationen, die zu viel für mich waren. Erklären konnte sie den anderen auch nicht, warum ich so bin. Aber das war auch egal. Ich war eben anders.



Nur hat sie gelernt, jahrelang zu funktionieren. Das geht aber nur eine bestimmte Zeit.

Einzelheiten zu meiner Mutti, und wie es ihr ging und derzeit geht, finden Sie im Kapitel: „Meine Mutti“.

Bitte verzeihen Sie Mamas und meine offene, direkte und ehrliche Art. Wir möchten niemanden persönlich angreifen. Aber genau so sind Asperger-Autisten. Wir möchten Ihnen zeigen, wie wir kommunizieren: ehrlich und direkt - ohne Umschweife. In unserem Buch gehen wir auf Fragen und Probleme ein, die uns Eltern in den letzten eineinhalb Jahren gestellt oder mitgeteilt haben.

Die meisten Eltern, die wir kennenlernen durften, sind wunderbare Eltern, die sich rührend um ihre Kinder kümmern und versuchen, einen guten Weg zu finden.

Danke, dass wir Sie kennenlernen durften. Für Sie haben wir dieses Buch zusammengestellt. Sie alle haben unser Leben bereichert.

Wir gehen an verschiedenen Stellen auch auf die Erziehungsmethoden von „ABA“ [Erläuterung siehe Glossar] ein. Wir möchten die Eltern, die diese Methode bei Ihren Kindern anwenden, für Ihre Kinder sensibilisieren und zeigen, dass es auch anders geht. ABA dürfte, nach unserem Dafürhalten, nicht eingesetzt werden.

## Einleitung

Damit Sie wissen, wer hier ab und an den „Klugscheißer“ (so wurde ich früher immer betitelt) raushängen lässt, möchte ich mich mal kurz vorstellen.

Ich heiße Leo Michael Kohl, bin Jahrgang 1998 und ich bin ein Asperger-Autist. Nachdem ich 2017 erfolgreich mein Abitur gemacht habe, studiere ich Psychologie an der Fernuni Hagen. Wenn Sie das Buch lesen, werden Sie vielleicht denken: Och, der hat nur eine leichte Form des Asperger-Syndroms. Aber nein, dem ist nicht so. Es brauchte unendlich viel Liebe und Geduld seitens meiner Familie, insbesondere meiner Mutti und viele Jahre Psychotherapie, bis ich lernte mit mir und meinem Anderssein umzugehen. Alle Einzelheiten dazu, erfahren Sie, wenn Sie weiterlesen.

Meine Mutti heißt Franca, ist Baujahr 1966 und auch Aspi. Sie gibt ebenfalls Anregungen zur Erziehung und teilt ihre Meinung teilweise sehr kritisch mit. Sie berichtet anhand von ganz konkreten Beispielen, wie sie mit mir umgegangen ist.

Zu meiner Familie gehören noch meine Schwester Josephine, sie ist 1989 geboren und wohnt mit ihrer Familie in der Nähe. Mein Bruder Tobias ist Jahrgang 1996. Während des Studiums ist uns beiden das „Hotel Mama“, mit allen Vorzügen, noch vergönnt.

Ich habe auch einen Papa. Er wohnt zwar nicht mehr bei uns, aber ich hatte und ich habe stets einen sehr guten Kontakt zu ihm. Er war und ist Teil meines Lebens. [siehe Kapitel Trennung]

## **1. Asperger-Autismus - eine besondere Wesensart oder doch normal!?**

Das Asperger-Syndrom ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung aus dem Autismus-Spektrum.

Woran erkennen Sie diese Besonderheit?

Vorwiegend an den Schwächen in der sozialen Interaktion und Kommunikation, aber auch an stereotypem Verhalten.

Es ist nicht heilbar, wie alle Formen des Autismus. Man kann es nicht durch Impfungen oder andere Umwelteinflüsse erwerben. Autismus ist angeboren, auch wenn sich die Kinder durchaus bis zum dritten Lebensjahr unauffällig verhalten können. Spätestens ab dem vierten Lebensjahr wird die Besonderheit aber deutlich.

Da die Intelligenz in den meisten Fällen normal ausgeprägt ist oder mit einer Hoch- oder Inselbegabung einhergeht, werden Asperger oft als sonderbar wahrgenommen.

Es ist ihnen kaum möglich Gestik und Mimik zu deuten oder diese selbst passend einzusetzen. Auch mit der Motorik haben die meisten Asperger-Autisten so ihre Probleme. Koordinationsprobleme sind keine Seltenheit.

Was die meisten Psychologen gern vergessen oder nicht erwähnen: Wir haben kaum Selbstbewusstsein und Angst vor den meisten Alltagssituationen. Unsere Welt ist geprägt von Selbstzweifeln.



Viele scheinen noch immer nicht zu wissen, dass wir fühlen. Ja, oder sie ignorieren es einfach. Ich bin jedoch der Meinung, dass wir häufig mehr fühlen als neuronal typische Menschen (kurz NT'S genannt) [Erklärung im Glossar]. Für mich ist das einer der wichtigsten Punkte am Aspi-Sein.

Würde dieser Aspekt in der Diagnosestellung und im Umgang mit Autisten mehr Beachtung finden, würde es uns allen viel, viel besser gehen.

Gern werden wir als emotionslose Wesen hingestellt, die einfach nur Struktur brauchen, klare Anweisungen, um diese dann wie ein Roboter auszuführen.

Nein, liebe Mitmenschen, so funktionieren wir nicht!!!

Asperger-Autisten haben sehr viele Stärken, die dürfen wir mal nicht vergessen. Sie können logisch-analytisch denken, haben eine hervorragende Gedächtnisleistung und nehmen Details wahr, die „normale“ Menschen nicht beachten.

Es ist für Außenstehende nicht immer nachvollziehbar, wie unser Denken funktioniert. Wir kommen durch unsere besondere Wahrnehmung schnell zu logischen Schlussfolgerungen.

Wenn man im Arbeitsalltag Asperger-Autisten den Freiraum lässt, den sie brauchen, können sie Höchstleistungen vollbringen. Oft sind es auch die Spezialinteressen, die diese Menschen auf einigen Gebieten als genial auszeichnen.

Weitere Stärken sind die Ehrlichkeit, der Gerechtigkeitssinn und ihre Verlässlichkeit, wenn sie Zusagen erteilt haben.

Prinzipiell kann man sagen, dass das Hauptproblem in der Kommunikation mit den sogenannten „normalen“ Menschen liegt.

## 2. Familie - mein Anker

Die Familie ist unser Halt, unser Anker, wie für jedes Kind. Allerdings suchen wir uns häufig ein oder zwei Bezugspersonen, die dann unersetzbar sind.

*Du bist mein „Dolmetscher“, „Tröster“, „Erklärer“, „Kuscheltier“ - kurz der Fels in der Brandung [Redewendung]. Ich vertraue dir grenzenlos. Du kannst mich beruhigen, lässt mir den Freiraum, den ich brauche. Du verstehst mich. Bitte enttäusche mich nicht. Wem, wenn nicht dir, kann ich vertrauen? Erklär mir bitte alles und beantworte mir meine Fragen, auch wenn sie manchmal vom Thema abschweifen. Aber meine Gedanken sind dann eben so.*



Ihr Kind ist gut so, wie es ist. Geben Sie ihm nie das Gefühl, es sei „falsch“. Wir bemerken ohnehin schon sehr früh, dass andere Kinder anders sind als wir.

Ein Asperger-Autist ist normal bis hochbegabt - kognitive Einschränkungen sind eher selten. Die Welt wird nur aus einem anderen Blickwinkel betrachtet. Versuchen Sie immer wieder Ihre Welt zu erklären, aber verändern Sie nicht die Ihres Kindes. Zwischenmenschliche Beziehungen sind ein Buch mit sieben Siegeln [Redewendung] für uns, vor allem in der Zeit, in der wir mit uns selbst noch nicht umgehen können. Unser Gefühlchaos bereitet uns große Probleme.

Erklären Sie liebevoll, wie Sie sich fühlen, wenn Ihr Kind etwas gesagt hat, das Sie als verletzend empfunden haben. Ihr Kind meint das wirklich nicht böse. [Siehe dazu eine Erläuterung in dem Kapitel „Ehrlichkeit“]

*Wenn Opa, Oma oder jemand anderes in der Familie mich nicht verstehen, erklär ihnen, wie ich bin. Nimm mich aus der Situation - Familienfeiern oder ähnlichem, wenn ich mich nicht wohlfühle. Die vielen Menschen, die fremden Eindrücke und Geräusche machen mir Angst.*

*Rede mit mir und frag mich, wie es mir geht, wenn du merkst, dass ich ruhiger oder aggressiv werde [siehe auch Wahrnehmung]. Obwohl, oft kann ich nicht sagen, wie es mir geht, aber du merkst es. Du kennst mich und kannst mich beschützen.*

Familienfeiern waren für mich immer Horror. Erstens waren viele Leute da und dadurch auch viel Gequassel zeitgleich, und zweitens haben mich die lieben Verwandten angesprochen, obwohl sie wussten, dass ich das nicht mag. Sie fanden mich dann aber unerzogen und bockig, wenn ich nicht antwortete.

*So Fragen wie: „Wie geht es dir, Kleiner?“ - Ich weiß nicht, wie es mir geht. Was soll ich darauf antworten? Oder: „War es schön im Kindergarten?“ Ich war nicht im Kindergarten! „Oh! Du bist aber gewachsen. Willst du mal so groß werden, wie dein Papa?“ Ähm, was ist das denn für eine komische Frage? Als wüsste ich, wie groß ich werden will. Ich will einfach nur meine Ruhe haben.*

Warum stellen einige Erwachsene solche Fragen? Zumal fast alle in unserem Umfeld wussten, dass ich nicht antworten kann. Warum müssen sie Kinder „provozieren“ und sich lustig machen, wenn sie nicht antworten. „Na, haben wir wieder ein Böckchen und antworten nicht?“ „Wie immer, Leo ist bockig und antwortet nicht. Sag, nervt euch das nicht?“

Mutti antwortete dann meistens: „Nein, eure Fragen nerven. Lasst ihn doch einfach in Ruhe. Ihr wisst doch genau, wie Leo ist.“

Ich verstehe das nicht. Obwohl Aspis nicht spontan sind und auch Probleme in der sozialen Interaktion haben, sind sie doch viel toleranter anderen gegenüber und respektieren, wenn man nicht in der Lage ist, sich anzupassen. Wir verlangen nicht von dem Rest der Welt, dass sie sich verhalten wie wir. Wir möchten einfach nur in Ruhe gelassen werden und selbst bestimmen können, wann wir uns Freunde suchen und wann wir Zeit mit ihnen verbringen möchten.



Das Tollste [*Ironie!*] waren immer meine eigenen Geburtstage. Manche Gäste dachten, ich würde für ein Geschenk alles machen - andere umarmen oder mich umarmen lassen. *Nein, ich mag das nicht.* Ich ignorierte die Leute und verzichtete lieber auf die Geschenke.

Anders war es, wenn sie mir meine Mama überreichte. Mit ihr redete ich und ich freute mich auch über die Geschenke. Meine Eltern verteidigten mich immer, und wenn es gar nicht klappte mit den lieben Verwandten oder Freunden, gingen wir zu den Feiern nicht mehr hin, oder ich blieb bei Mama oder Papa und meine Geschwister gingen mit dem anderen Elternteil feiern.



Bitte schicken Sie das Kind nicht weg. „Geh in dein Zimmer und denk darüber nach, was du falsch gemacht hast oder wie man sich richtig verhält.“

*??? Ähm, ich weiß nicht, was ich falsch gemacht habe. Was ist für euch richtig? Ich habe mich richtig verhalten. Ihr müsst mir immer wieder sagen, was für euch „richtig“ ist.*

*Warum hat keiner Zeit für mich? Alles mache ich falsch. Ich will alles so machen, wie du es richtig findest, ich kann mich aber nicht anders verhalten.*

*Ich bin überfordert von so vielen Regeln und ich weiß nicht, warum ich das nicht kann wie du. Ich möchte nicht, dass du immer mit mir schimpfst.*

### **3. Geschwisterkinder - haben es nicht immer leicht**

Letztens wurde ich gefragt, ob ich lieber Einzelkind gewesen wäre. Mir fiel so schnell gar keine Antwort ein. Ich sagte: „Ich muss erst einmal überlegen, darüber habe ich mir noch nie Gedanken gemacht. Äh, ich habe zwei Geschwister, warum sollte ich darüber nachdenken, ob ich lieber Einzelkind gewesen wäre.“ Wir lachten alle.

Das war wieder so typisch für mich. Ich mache mir keine Gedanken über Sachverhalte, die ich nicht ändern kann. Ich überlegte kurz und meinte dann: „In den ersten Jahren war das Zusammenleben sehr schwer für unsere ganze Familie.“



Aber inzwischen bin ich froh meinen zwei Jahre älteren Bruder zu haben, denn er konnte mir, was die soziale Interaktion anbetraf, sehr viel beibringen. Wir können uns über viele Themen unterhalten. Vor allem können wir tiefgründig über Naturwissenschaften fachsimpeln und stundenlang über Politik diskutieren.

Wir mögen annähernd die gleichen Filme, Serien oder PC-Spiele. Natürlich war das nicht immer so.

Die ersten sechszehn Jahre war unser Verhältnis alles andere als freundlich und einfach.“

Wie an einigen Beispielen gezeigt, mussten meine Geschwister viel zurückstecken und ebenso viel Geduld und Verständnis aufbringen. Unsere Mutti brauchte immer mehr Zeit für mich, und oft taten ihr meine Geschwister leid, vor allem Tobi. Meine Schwester ist zehn Jahre älter als ich, ergo hatte ich nach ihrem Auszug nicht mehr so den Bezug zu ihr. Sie zog nach ihrem Abi in eine andere Stadt.

Meine Mutti musste alles planen und oft auf unser sehr gut funktionierendes Familienkonstrukt (Großeltern und mein Onkel väterlicherseits) zurückgreifen, damit sie wenigstens etwas Zeit für meine Geschwister hatte.

Für mich war es also gut Geschwister zu haben. Ob es allerdings für meinen Bruder gut war, wage ich zu bezweifeln. Er beschreibt seine Kindheit in meinem ersten Buch ausführlich. Meine Mum weiß auch, dass sie oft viel zu viel Verständnis verlangt hat. Er war ein Kind und hätte auch ein Recht auf eine unbeschwerter Kindheit gehabt.

Und viele von den Eltern, die mich in der vergangenen Zeit kontaktiert haben, fragen oft meine Mum, ob es ihr auch so ergangen sei, dass die „normalen“ Kinder oft zu kurz kämen. Allerdings hat sie im Kindergarten nicht zugestimmt, dass ich in die Gruppe meines Bruders gehe. Ich wollte das jedoch unbedingt, da ich so wenigstens eine bekannte Person in der Gruppe gehabt hätte.

Mama erklärte mir aber, dass Tobi im Kindergarten seine eigenen Freunde finden dürfe und sich nicht um seinen Bruder kümmern müsse. Er sollte unbeschwert spielen können.

Wir gingen dann zwar noch einmal für zwei Jahre in die gleiche Schule, aber auch hier sagte Mutti, dass er nicht auf mich aufpassen müsse. Er könne in der Hofpause mit seinen Freunden spielen. Damals passte mir das überhaupt nicht, heute verstehe ich die Entscheidung voll und ganz, und ich würde es, sollte ich jemals Kinder haben, genauso machen.

Zu Hause, in unserer Freizeit oder wenn wir draußen spielten, nervte ich ihn schon genug und wich ihm nicht von der Seite. Ich war nicht besonders nett zu den anderen Kindern, und er musste mein Verhalten immer wieder rechtfertigen.

Die ersten Jahre sind also für alle Familienmitglieder nicht einfach gewesen.

Autistische Kinder brauchen mehr Aufmerksamkeit, und das geht an die Substanz der ganzen Familie. Man sollte nicht vergessen, dass auch die „normalen“ Geschwister ein Recht auf eine unbeschwerte Kindheit und freie Entfaltung haben.

Versuchen Sie bitte die Balance zu halten. Auch meine Mutti weiß, dass das in vielen Situationen nicht umsetzbar war, aber vielleicht können Sie es irgendwie, zusammen mit Oma, Opa, Onkel, Tante oder auch Freunden, ausgleichen.

Geben Sie den Geschwisterkindern die Möglichkeit eigene Freunde zu finden, gerade im Kindergarten sollten die Kinder in getrennte Gruppen gehen. Sie müssen nicht immer auf den kleinen/großen Aspi Rücksicht nehmen.

Auch meine Mutti hat das nicht immer umsetzen können, was ihr im Nachhinein noch immer sehr leid tut.

## **4. Wahrnehmungen & Reize - sind manchmal kaum auszuhalten**

Auf Gerüche, Geräusche oder Farben reagieren wir häufig viel intensiver als NT's, weil wir sie anders wahrnehmen. Ihr Gehirn setzt bei einer Reizüberflutung einen sogenannten Reizfilter ein. Er sortiert quasi vor, was wichtig ist und was nicht. Sie können Geräusche „ausblenden“. Ihr Reizfilter lässt Reize in den Hintergrund rücken. Autistische Menschen nehmen alle Reize gleichzeitig und gleich stark wahr.

WIR FÜHLEN ZU VIEL. DAS WURDE MIR VON ALLEN ASPIS, DIE ICH BIS DATO KENNENLERNTE, AUCH SO BESTÄTIGT. NUR ÜBERFORDERT UNS HÄUFIG UNSERE GEFÜHLSWELT, DENN WIE SOLLEN WIR DIE GEFÜHLE, DIE REIZE UND UNSER ANDERSSEIN ZUORDNEN, WENN DOCH ALLE GLEICH STARK ANKOMMEN?

ERSTES BEISPIEL:

SIE BRINGEN IHR KIND IN DIE KINDERGARTENGRUPPE. WIE DAS OFT SO IST, FÜHREN SIE NOCH EIN KURZES GESPRÄCH MIT DER ERZIEHERIN.

DAS GEPLAPPER DER KINDER KÖNNEN SIE WEITESTGEHEND AUSBLENDEN, UND SIE KÖNNEN SICH UNTERHALTEN. NATÜRLICH NEHMEN SIE DIE GERÄUSCHE DER KINDER WAHR, ABER SIE WERDEN NACH HINTEN GERÜCKT UND SIE NEHMEN DIESE NICHT SO STARK WAHR.

BEI IHREM AUTISTISCHEN KIND FUNKTIONIERT DAS NICHT. ES HÖRT DIE STIMMEN DER KINDER UND ERZIEHER, GERÄUSCHE VON SPIELZEUG, STRAßENLÄRM, VOGELGEZWITSCHER UND VIELLEICHT ANDERES GLEICH STARK, GLEICH LAUT. KEIN GERÄUSCH WIRD AUSGEBLENDET, SONDERN ALLES PRALLT ZUSAMMEN AUF DAS KIND EIN. MÖCHTEN SIE SO EINEN TAG ERLEBEN?

EINE WEILE HÄLT ES DIE GERÄUSCHKULISSE AUS, ABER OFT NICHT LANGE.

ZWEITES BEISPIEL:

STELLEN SIE SICH EIN SHOPPING-CENTER VOR. SIE GEHEN MIT IHREM KIND EINKAUFEN. MUSIK, GEREDE, GERASSEL VON EINKAUFSWAGEN UND WERBEDURCHSAGEN.

NEBEN DEN GERÄUSCHEN KOMMEN NOCH BLINKENDE LEUCHTREKLAMEN, FARBENFROHE WERBESCHILDER, GERÜCHE VON ESSEN, PARFUM, SCHWEIß UND VIELES MEHR HINZU. ALL DIES NIMMT IHR KIND UNGEFILTERT AUF. OBWOHL IHR GEHIRN VIELE EINDRÜCKE AUSBLENDET, GIBT ES DENNOCH SITUATIONEN IM ALLTAG, IN DENEN SIE GESTRESST UND GENERVT SIND VON ALL DEM. NACH EINER KURZEN RUHEPHASE KÖNNEN SIE DANN MEIST WIEDER DURCHSTARTEN.

BEI IHREM KIND FUNKTIONIERT DAS NICHT SO EINFACH. ZU DEN SINNES-EINDRÜCKEN KOMMEN AUCH NOCH DAS SYNAPSENFASCHING [CHAOS IM GEHIRN, ERLÄUTERUNG SIEHE GLOSSAR] UND DIE EMOTIONEN. ZUSAMMEN VERURSACHEN SIE EINE REIZÜBERFLUTUNG, AUCH OVERLOAD GENANNT. DAS KIND WIRD DANN UNRUHIG, ODER ES ZIEHT SICH ZURÜCK UND WIRD SICH IN MONOTONEN BEWEGUNGSABLÄUFEN VERLIEREN (SUMMEN, ARME SCHLEUDERN, KLOPFEN, BEINE WIPPEN).

ICH KOMME NOCH HEUTE GANZ OFT AN MEINE GRENZEN. ICH WÜRDEN SOGAR SAGEN, DIE BELASTBARKEIT SINKT. FAMILIENFEIERN KOSTEN MICH UNHEIMLICH VIEL KRAFT, DA MEIST EMOTIONEN MIT IM SPIEL SIND, DIE ICH OHNEHIN SCHLECHT ZUORDNEN KANN UND MEINE SCHON GAR NICHT. ICH FANGE AN ZU WEINEN, SCHREIE, WENN ICH KEINE RUHE FINDE. EIGENTLICH MÖCHTE ICH NUR NOCH WEG, WAS WIEDERUM ALS UNHÖFLICH ANGESEHEN WIRD - GENAUSO, WENN ICH AUSTRASTE ODER WEINE. ICH KANN ES NUR FALSCH MACHEN. WOCHEN VORHER HABE ICH PANIK, WENN EINE FEIER ANSTEHT. ICH VERHALTE MICH NIE RICHTIG, DENN ICH VERSTEHE NICHT, WIE DIE ANDEREN HANDELN UND VOR ALLEM NICHT, WARUM SIE MANCHE HANDLUNGEN AUSFÜHREN. FÜR MICH IST VIELES HÄUFIG UNLOGISCH UND UNÜBERLEGT. DIE ANDEREN GÄSTE SAGEN OFT NICHT, WAS SIE DENKEN. SIE SIND ZU MIR FREUNDLICH, ERZÄHLEN ABER ANDEREN ETWAS GANZ ANDERES UND SCHWINDELN AUCH MAL ODER STREITEN ETWAS AB, WAS TATSÄCHLICH PASSIERT IST. ICH BIN MIT SOLCHEN SITUATIONEN TOTAL ÜBERFORDERT, VERSTEHE DIE WELT NICHT MEHR. DAS SCHLIMMSTE DARAN IST: ICH KANN MICH IN DEM MOMENT VERBAL NICHT WEHREN. ES KOMMEN NICHT DIE WORTE AUS MEINEM MUND, DIE IN MEINEM KOPF SIND.

ICH BIN WIE GELÄHMT. DAS, WAS ICH DANN SAGE, KLINGT WIRKLICH NICHT SCHÖN, DAS MERKE ICH DANN AUCH SELBST. ICH VERSUCHE ZU KORRIGIEREN, DOCH ICH MACHE ALLES NUR NOCH SCHLIMMER. DAS RESULTAT IST, DASS ICH WÜTEND AUF MICH SELBST BIN, WEIL ICH WIEDER NICHT SO REAGIEREN KONNTE, WIE ICH ES MIR VORGENOMMEN HATTE. ES IST AUCH NICHT SO, DASS DIE ANDEREN VERSUCHEN WÜRDEN MICH ZU VERSTEHEN ODER MICH EINFACH MAL IN RUHE LASSEN. NEIN, SIE PROVOZIEREN ODER MACHEN SICH LUSTIG DARÜBER, WIE ICH MICH VERHALTE. „ALSO ERNSTHAFT FRANCA, DU MUSST DICH DOCH ZUSAMMENREIßEN KÖNNEN. STELL DICH NICHT IMMER SO AN.“

MESSEN, LESUNGEN, VORTRÄGE SIND ZWAR AUCH ANSTRENGEND, ABER ICH SELBST BIN NICHT EMOTIONAL INVOLVIERT. ICH FÜHLE MIT ANDEREN MENSCHEN MIT UND ICH HABE STETS DAS BEDÜRFNIS IHNEN HELFEN ZU WOLLEN. ABER ES GEHT JA UM ANDERE, NICHT UM MICH. NACH DEN VERANSTALTUNGEN GÖNNE ICH MIR RUHE VON DEN EINDRÜCKEN, WIE GERÄUSCHEN, FARBEN, GERÜCHEN UND VIELES MEHR. DANACH GEHT ES MIR SCHNELL WIEDER GUT.

MIT LAUTER MUSIK WÄHREND DER AUTOFAHRT ODER MIT KOPFHÖRERN KANN ICH MICH BERUHIGEN. UND NEIN, DAS MUSS KEINE MEDITATIONSMUSIK SEIN. DIE HÖRE ICH AUSSCHLIEßLICH, WENN ICH PANIKATTACKEN HABE. BEI EINER GNADENLOSEN ÜBERFORDERUNG HÖRE ICH RAP - GANZ LAUT, DENN ICH LIEBE BÄSSE, DEN RHYTHMUS. AUGEN ZU UND TRÄUMEN. UND WEHE, ES STÖRT MICH JEMAND, DA KANN ICH RICHTIG STINKIG WERDEN. NATÜRLICH DÜRFEN MICH MEINE KINDER UND ENKEL IMMER „STÖREN“. FÜR SIE BIN ICH JEDERZEIT DA. DAS IST AUCH KEIN STRESS FÜR MICH.

BEI LEO SIEHT DAS GOTT SEI DANK GANZ ANDERS AUS.

Ich habe in all den Jahren gelernt mit mir umzugehen. Situationen, denen ich nicht gewachsen bin, gehe ich aus dem Weg. Familienfeiern, bei denen ich nicht so angenommen werde, wie ich bin, versuche ich zu meiden.

Lesungen, Messen oder Vorträge machen mir nicht ganz so viel aus wie meiner Mum, denn ich kann zwischendurch meine Ruhephasen finden. Ich kann meine Synapsen schneller sortieren als sie. Im Allgemeinen bin ich ausgeglichener als meine Mum. Ich kann mich so annehmen, wie ich bin, und ich kämpfe nicht mehr um Menschen, die meine Eigenarten und Besonderheiten nicht tolerieren und akzeptieren wollen.

Wie können Sie mit solchen Situationen umgehen?

Die ersten Anzeichen für eine Überforderung ist Unruhe. Ihr Kind macht laute Geräusche, schreit, verfällt in stereotype Bewegungen, oder es wird ganz ruhig. Nehmen Sie Ihr Kind beiseite. Passen Sie bitte auf, dass es genügend körperlichen Abstand zu anderen Personen hat. Beobachten Sie Ihr Kind und testen Sie mit Vorsicht aus, wie Ihr Kind reagiert, wenn Sie es in den Arm nehmen (auch ob leicht oder fest drückend) möchten. Oft helfen leichtes Wiegen oder beruhigende Worte. Gehen Sie auf Augenhöhe, indem Sie sich vor ihr Kind hocken, und tasten Sie sich heran. Fragen Sie, was es möchte. Wenn es nicht mehr mit Ihnen reden kann, stellen Sie gezielte Fragen.

„Ist alles in Ordnung?“, „Sollen wir gehen?“ oder „Möchtest du raus hier?“

Suchen Sie eine Möglichkeit das Kind aus der Situation zu nehmen und ihm eine ruhige Umgebung zu schaffen (Toiletten, raus gehen, Parkdeck oder anderes.). Bei geplanten Events schauen Sie am besten bereits vorab, welche Rückzugsmöglichkeiten es gibt.

Wichtig, wie schon erwähnt: Unterbrechen Sie das Kind nicht beim Stimming [siehe auch Kapitel Stimming], da dies das Kind beruhigt. Ein Zeichen zu vereinbaren kann helfen, dass das Kind Ihnen auch im Beisein anderer zu verstehen gibt, wann es ihm zu viel wird.



Es gibt auch Karten mit vorgeschriebenen Sätzen oder Zeichen für verschiedene Situationen, mit denen Ihr Kind sich bemerkbar machen kann. Im besten Fall sagt Ihnen Ihr Kind, dass es nach Hause will oder ähnliches.

### Falsche Reaktionen

„Hab dich nicht so!“, „Kannst du dich nicht mal zusammenreißen?!“, „Das musst du doch mittlerweile gelernt haben.“ (Der Reizfilter verändert sich nicht bei Autisten, man lernt nur irgendwann einigermäßen damit umzugehen.), „Geh weg und komm wieder, wenn du weißt, was du falsch gemacht hast.“ Oder über das Kind lachen: „Na, hast du wieder deine fünf Minuten?“

„Jedes Mal das Gleiche mit dir!“, „Es macht keinen Spaß mit dir irgendwo hinzugehen.“ *Mir macht es auch keinen Spaß, aber ich habe ja keine andere Wahl. Du weißt gar nicht, wie schlimm es gerade in meinem Kopf aussieht.*

„Das nächste Mal bleibst du zu Hause.“ *Wunderbar, wenn du dich nur endlich mal daran halten würdest. Das sagst du jedes Mal, und ich habe schon ganz oft gesagt, dass ich nicht mit einkaufen gehen will.*

Geben Sie nicht Ihrem Kind die Schuld an dem Verhalten, es kann nichts dafür. Der Druck, Stress und die Angst werden nur noch heftiger.

Bekommen wir nicht die Möglichkeit die Reizüberflutung ausreichend zu verarbeiten und der Situation aus dem Weg zu gehen, kommt es zu einem Shutdown oder auch Meltdown.

### Meltdown (Kernschmelze)

Die angestaute Reizüberflutung kann nicht mehr kompensiert werden, und es kommt zu einem unkontrollierten Wutausbruch: Schreien, wild um sich schlagen, Sachen werfen

(was auch immer gerade zur Hand ist) oder Gegenstände zerstören. Ihr Kind kann die Reizüberflutung nicht mehr verarbeiten. Diese Reaktion ist die Folge der Einflüsse von außen.

In dieser Situation können Sie nicht mehr viel machen. Bleiben Sie ruhig und verfallen Sie nicht in Panik. Versuchen Sie möglichst schnell die Reize von außen zu minimieren. Reden Sie nicht auf Ihr Kind ein und berühren Sie es nicht. Finden Sie einen ruhigen Ort für das Kind.

Entfernen Sie Sachen, mit denen es sich verletzen kann. Warten Sie die

Situation ab. Bis sich das Kind beruhigt, kann es schon eine ganze Weile dauern. Alles andere ist nur aggressionsfördernd.

Shutdown - wenn es nicht zum Meltdown kommt

Hier schottet sich das autistische Kind ab. Es verkriecht sich unterm Tisch oder unter einer Decke. Es schaltet sozusagen komplett ab und nimmt nichts mehr auf.

Auch hier gilt: Nicht ansprechen oder berühren, sondern abwarten. Als Eltern können Sie ganz vorsichtig versuchen, ob Ihr Kind Ihre Nähe zulässt oder generell allein sein will. Das kann sehr lange dauern. Nur mit Ruhe, Liebe und Geduld werden Sie einen Zugang finden.



Bitte bestrafen Sie Ihr Kind nach einem Overload, Melt-/Shutdown nicht oder machen es dafür verantwortlich, da es absolut nicht anders konnte. Schuld sind eher die Situation, die Umwelteinflüsse und das Verhalten der Mitmenschen.

Fragen Sie, nachdem sich das Kind beruhigt hat, ob es vielleicht benennen kann, was der Auslöser war. Oftmals werden Sie hier keine Antwort bekommen. Aber durch Beobachten können Sie das nächste Mal früher bemerken, wann es dem Kind zu viel wird, und somit vor dem Melt-/Shutdown die Situation verändern.

Prinzipiell weiß Ihr Kind danach, dass es sich „falsch“ verhalten hat und schämt sich auch dafür. Aber verlangen Sie keine Entschuldigung. Das Kind hatte keine andere Möglichkeit. Sollte es sich selbst entschuldigen, sagen Sie ihm: „Es ist okay, du kannst ja nichts dafür. Lass uns gemeinsam versuchen, solche Situationen zu vermeiden.“

Eigentlich ist es auch die Aufgabe der Aufsichtspersonen, die Kinder vor solch einer Reizüberflutung zu schützen. Das Kind kann sich nicht wehren, es weiß nicht, was und warum es passiert.

## Gerüche

Auch unangenehme Gerüche können auch einen Overload herbeiführen. Gerüche vom Kochen oder bestimmten Nahrungsmitteln können unerträglich werden. Nicht so, dass man erbrechen müsste.

Es ist eher ein Gefühl, als würde die Luft zum Atmen genommen. Ich weiß nicht genau, wie ich es beschreiben soll. Es ist so intensiv in der Nase, dass man das Gefühl hat, es „beißt“. Man möchte einfach nur weg. Die Reize sind „schmerzhaft“.

Gerüche in Klassenräumen, Gruppenräumen in KiTas, Messehallen oder Großveranstaltungen können auch abscheulich sein. Auch übermäßiger Parfumeruch kann für uns sehr lästig sein. Dezent riecht es gut, aber intensiv nicht mehr. Es ist dann zu viel des Guten.

## Farben/Licht

Farben können uns auch überfordern. Bunt kann eine Reizüberflutung bedeuten oder auch einzelne grelle intensive Farben. Ihr Kind wird Ihnen sagen, was unangenehm ist, oder Sie bemerken es selbst, wenn sich das Verhalten verändert.

Im Allgemeinen sind helle Lichter häufig sehr schwer auszuhalten. Das Neonlicht in Klassenräumen oder die Lampe beim Zahnarzt bringen mich zum Beispiel ans Limit.

Das Dunkel der Nacht beruhigt oftmals. Keine Geräusche, keine Lichtreize.

## Geräusche

Am Schlimmsten aber sind die Geräusche. Viele Stimmen zeitgleich sind der Wahnsinn schlechthin. Sie bereiten manchen Aspis sogar Schmerzen, da ja unser Reizfilter nicht „vorsortiert“. Alle Geräusche verursachen ein Gewirr im Gehirn, welches nicht verarbeitet wird. Man kann sich das vielleicht nicht vorstellen, aber es tut weh. Oder wir empfinden es so, auch wenn es dafür keinen pathologischen Befund gibt.

ES IST EIN GEFÜHL DER OHNMACHT. DIE GERÄUSCHE SIND SO HEFTIG, DASS MAN DENKT MAN DREHE DURCH ODER MAN FALLE JEDEN MOMENT UM. MAN HÄLT SICH DICH OHREN ZU, SCHREIT GANZ LAUT, UM DIE ANDEREN GERÄUSCHE ZU ÜBERTÖNEN - WAS JA ABER NICHT KLAPPT. WEG, NUR RAUS HIER! JEDER WIRD BEISEITE GESCHUBST, DER IM WEG STEHT. ALLE ANDEREN SINNE SIND BLOCKIERT - NUR NOCH DER FLUCHTREFLEX IST AKTIVIERT.

Musik wiederum, die wir mögen, können wir ganz laut hören. Sie bedeutet Abschottung von der Außenwelt und kann beruhigend wirken. Musik ist kontrollierbar.

Viele gehen gern auf Konzerte, da dort nur ihre Lieblingskünstler sind, und sie die Texte und Melodien toll finden.

Viele Aspis sind so empfindlich, dass sie Töne hören, die andere gar nicht wahrnehmen. Häufig sind es die hohen Töne, die als Schmerz empfunden werden. Gebrabbel und Getuschel im Klassenraum oder der KiTa kann uns sehr anstrengen.

Klar halten wir das eine Weile aus, aber es reicht dann eine Kleinigkeit, und wir „ticken“ vollkommen aus.

Jeder fragt sich, was denn jetzt passiert sei. Doch die Zeit davor kostete uns so unendlich viel Kraft, dass ein kleiner Anlass ausreicht, um nichts mehr verarbeiten zu können.

Hörschutz ist sicher eine Möglichkeit, aber nur, wenn der Reiz (Druck am Kopf) zu ertragen ist.

Hier sind wir wieder an dem Punkt, an dem wir die Situation verlassen müssen. Achten Sie bitte darauf, Ihr Kind solchen Situationen, wenigstens im privaten Bereich, nicht auszusetzen. In einem Raum mit vielen akustischen Reizen ist es kaum möglich, sich auf ein Gespräch zu konzentrieren. Die wichtigen Informationen können nicht so einfach herausgefiltert werden.

Apropos Gespräche:

Sind wir auf eine Unterhaltung konzentriert, suchen wir uns gern einen Punkt, auf den wir schauen/starren können, um uns voll auf das Gesagte zu konzentrieren. Blickkontakt ist in dem Moment nicht möglich, den vermeiden wir ohnehin, wenn es uns gestattet wird.

Ja, und ich kenne auch die vielen Kommentare: „Du hörst uns überhaupt nicht zu.“ Doch, nur so kann ich zuhören. „Du musst mich anschauen, damit du verstehst, was ich dir sage.“

*Ähm, ich höre mit den Ohren, nicht mit den Augen.*

Blickkontakt und gleichzeitig aufnehmen, was mein Gegenüber erzählt - nein, nicht machbar. Vielleicht soll ich das Gesagte auch noch wiederholen. Funktioniert ja nicht, denn ich würde mein Gegenüber nur aus Angst anschauen. Ich kann aber weder etwas verarbeiten, noch irgendwie abspeichern.

Was da manchmal in den Köpfen einiger Erwachsenen vor sich geht, wird sich mir auch nie erschließen.

„Das Kind muss den Erwachsenen anschauen. Du musst ihm den Willen brechen.“

??? Außer Fragezeichen über meinem Kopf fällt mir dazu nichts ein.



## Wie geht das: „Leben“, wenn die Gebrauchsanleitung fehlt?

---

STEPHANIE MEER-WALTER

### **„Eine unerhörte Antwort! ... auf die vermeintliche Erfolgsgeschichte“**

Softcover; 240 Seiten

ISBN: 978-3-9820542-4-7



Was ist Autismus? Diese Frage stellt sich die Autorin, als sie mit 47 Jahren die Diagnose Asperger Autistin erhält. In ihren Fotografien und Texten dringt sie in die Tiefen ihrer Seele vor. Es sind Gedankenketten einer autistischen „Nicht-Autistin“. Sie entstanden in einer Zeit, als sie noch keine Ahnung von ihrem Autismus hatte. Ihre Fotografien und Texte ermöglichen einen berührenden Zugang zu dem Innenleben einer Asperger Autistin.

Stephanie Meer-Walter lässt die Leser teilhaben an ihrer Suche nach ihrem Ich. Sie gibt eine unerhörte Antwort, weil ihr bislang der Mut dazu gefehlt hat und weil doch gerade ihr Beispiel als eine Erfolgsgeschichte herhalten könnte. Als Asperger Autistin, Lehrerin und sogar in Leitungsfunktion! Aber innen sieht es ganz anders aus: Es ist ein täglicher Kampf um Normalität, Akzeptanz und Teilhabe.

Meer-Walter macht Mut, sich nicht zu verstecken und das „Anderssein“ anzunehmen. Sie lädt uns ein, die überraschenden, ungewöhnlichen, verzweifelten, aber auch hoffnungsfrohen Momente mit ihr zu teilen. Es sind Impulse nicht nur für Asperger Autistinnen, sondern für alle, die auf der Suche nach sich selbst sind.



## Lesungen und Vorträge - auch bei Ihnen!

---

Sie sind neugierig auf das Buch geworden? Sie wünschen eine Lesung?

Ich komme gerne, um aus meinem Buch zu lesen und darüber zu berichten, wie frau als autistische „Nicht-Autistin“ 47 Jahre durchs Leben gegangen ist. Den Rahmen können wir individuell gestalten - ganz nach Ihren Wünschen.

Wie ich nach der Diagnose lerne, mein autistisches Sein anzunehmen, zu akzeptieren und mit meinem ganzen Sein autistisch zu sein - das wird die Fortsetzung sein, die ich gerade schreibe.

Gerne berichte ich auch darüber sowie über folgende Themen:

#Die Vermessung des Autismus

#Wie „ticken“ Asperger Autistinnen und Autisten?

#Autistische Frauen - sind anders

#Depression & Co. lassen grüßen

#Autismus und Schule = AuS?

#Als Asperger-Autistin im System Schule (Lehrerin, Schulleitung) - (m)ein besonderer Blick auf Schule

#Auch Asperger-Autistinnen werden alt - Bedürfnisse und Wünsche

Andere Themen oder Schwerpunktsetzungen sind möglich - ganz nach Ihren individuellen Wünschen und Interessen.

Scheuen Sie sich nicht, mit mir Kontakt aufzunehmen:

*Stephanie.Meer-Walter@mit-meinem-ganzen-sein-autistisch.de*

Bereits erschienen:

Leo M. Kohl

**„Asperger mein Leben zwischen Intelligenz und Gefühlsleben ...  
aber ich habe gelernt damit umzugehen!“**

Softcover; 204 Seiten

ISBN: 978-3-9820542-0-9

Ein junger Asperger-Autist erzählt über die Höhen und Tiefen, die er in den letzten achtzehn Jahren erlebt hat. Mit Humor, beschreibt er seine chaotische Familie, seinen Werdegang in der Schule, zugleich die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Dabei kommen nicht nur die Familienmitglieder zu Wort, sondern auch Freunde und ehemalige Mitschüler. In vielen emotional geladenen Momenten, versucht er seine eigene Welt in diesem Buch darzustellen. Er möchte zwischen „normalen“ und andersdenkenden Menschen vermitteln sowie Betroffenen, Eltern und Pädagogen Mut machen und ihnen zeigen, dass diese Kinder nicht so kompliziert sind, wenn man lernt, mit ihnen umzugehen. Ganz oft können alle voneinander lernen.

Das Buch bietet neben vielen interessanten Einblicken in das Gedankenchaos und die psychischen Probleme eines Aspis, auch fundierte Grundlagen zu der Besonderheit.



## Lesungen/Vorträge/Schulprojekte/Schulungen

---

Meine Name ist Leo Kohl, ich bin 1998 geboren und ein Asperger-Autist. Derzeit studiere ich Psychologie.

Individuell gestalten meine Mutti und ich Lesungen, Vorträge, Workshops oder Projektstage.

Betroffene Kinder, Mitschüler und Lehrer, brauchen oftmals noch Hilfe im Umgang untereinander. Wir möchten Sie unterstützen, einen entspannten Unterricht für alle zu gestalten.

Wir möchten auch auf die emotionale Seite der Autisten aufmerksam machen. Zeigen, wie einfach es mitunter sein kann, wenn man weiß, wie die Kinder fühlen und was sie häufig für ein Gedankenchaos bewältigen müssen.

Angepasst auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klassen, erarbeiten wir gemeinsam ein individuelles Projekt, welches mit den Kindern gemeinsam umgesetzt wird. Unser Anliegen ist es, den Mitschülern einen Einblick in die rationale und emotionale Welt eines Asperger-Autisten zu geben.

Gern schulen wir die Lehrer im Umgang mit autistischen Kindern. Sie können gezielt Ihre Fragen stellen und wir suchen gemeinsam nach einer Lösung, die für alle Beteiligten, nach den Gegebenheiten der Schule, anwendbar ist. Wir gehen vor der Schulung in die Klassen, um das Miteinander im Unterricht zu beobachten.

*Alle Informationen sowie die Ansprechpartner mit Kontaktdaten, finden Sie auf meiner Homepage:*

[www.leomichaelkohl.jimdofree.com](http://www.leomichaelkohl.jimdofree.com)

oder auch:

[www.facebook.com/Leo.Michael.Kohl](https://www.facebook.com/Leo.Michael.Kohl)

Wir freuen uns auf Sie!

## über den Verlag

---

Wer sollte eine Besonderheit besser erklären können, als ein Betroffener?!

Wir vertreiben keine Fachbücher mit wissenschaftlicher Sprache, sondern Bücher von Betroffenen, die sich und ihr Leben beschreiben. Ein unverfälschter Einblick in die Gedankenwelten.

Geschichten von früher waren bei den Großeltern immer anders, als im Geschichtsunterricht. Dieser Blickwinkel der Betroffenen aus erster Hand gibt oftmals eine völlig neue Sichtweise frei.

Wenn auch Sie eine interessante Geschichte zu erzählen haben, dann schreiben Sie uns einfach!

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!



[www.verlag-daniel-funk.de](http://www.verlag-daniel-funk.de)

[www.facebook.com/verlag.daniel.funk](https://www.facebook.com/verlag.daniel.funk)

# ELTERNRATGEBER

## FÜR KINDER IM AUTISMUS-SPEKTRUM

Leo M. Kohl erhält, nach einer Odyssee durch den Psychologendschungel, mit knapp 9 Jahren die Diagnose Asperger-Autismus. Schnell wird klar, auch seine Mutter liegt im Spektrum.

Der 20-jährige Psychologiestudent und seine Mutter hatten schon immer eine besondere Bindung zueinander. Sie konnten sich gegenseitig verstehen und mitfühlen. In diesem Buch geben sie Tipps und Denkanstöße, wie man mit Kindern im Autismus-Spektrum umgehen kann. Mit der Beschreibung zahlreicher Beispiele aus den letzten zwanzig Jahren zeigen sie neue Wege auf, um nichtautistischen Eltern die Welt ihrer Kinder näher zu bringen. Wie sie die vielen Anforderungen gelöst haben, macht Mut. Sie zeigen, dass Vieles mit der Annahme der Situation und einem gewissen Maß an Gelassenheit erreicht werden kann, ohne die Schwierigkeiten zu beschönigen. Diesmal beschreibt nicht nur Leo seine Gefühlswelt, sondern auch seine Mutter kommt zu Wort. Es ist gerade diese Verbindung der jeweils eigenen Blickwinkel auf die verschiedenen Situationen, die das Buch so besonders und wertvoll macht. Übrigens nicht nur für Eltern autistischer Kinder!



### Autor:

- Leo Michael Kohl, selbst Asperger-Autist,
- Jahrgang 1998
- hat erfolgreich sein Abitur abgeschlossen und
- studiert im 3. Semester Psychologie
- er hält, gemeinsam mit seiner Mutter, deutschlandweit erfolgreich Lesungen und Vorträge in Bibliotheken, Schulen und anderen Einrichtungen
- besuchen Sie ihn auf seiner Homepage [www.leomichaelkohl.jimdofree.com](http://www.leomichaelkohl.jimdofree.com)

VERLAG DANIEL FUNK



[www.verlag-daniel-funk.de](http://www.verlag-daniel-funk.de)



ISBN: 978-3-9820542-7-8

19,95 EUR (D)